

auf Reimen art schreiben könne, wie solches unterschiedene die von der Deutschen Poesi geschrieben, ausweisen, als Opitz, Buchner und Guenzius, die beyden letzten aber dürften noch nicht vollkommen heraus sein“. *KE*, 304f. Vgl. 400313 K 4.

4 Es handelt sich um [Christian Gueintz:] *ELOGIA* | oder | Gespräch | zweyer Hirten/ nemlichen des Damons vnd Coridons/ Vom | Krieg vnd Friede. | Gehalten zwischen etlichen Eichen im Jahr | 1639. 4° 8 Bl. HAB: 171.42 Quod (27) u. 202.79 Quod (42); vgl. VD17; WDB. Der Verfasser zuerst identifiziert in *Conermann III*, 416. F. Ludwig muß den Dialog an Diederich v. dem Werder (FG 31. Der Vielgekörnte) weitergeleitet haben, denn der vermutet in seinem Schreiben 400502, Rudolf v. Dieskau (FG 155. Der Niedrige) sei der Verfasser „des gesprächs der beyden hirten“. Vgl. 380220 u. 390114 K I 0. In 400506 belehrt ihn F. Ludwig, das „gespräch des soldaten und hirten ist von dem Niedrigen nicht, als der Vielgekörnte gemutmasset sondern von dem jehnigen verfertigt, dessen aufgesetzte deutsche Poesi er noch in handen“. Mit 400514 wird Werder „Das Gespräch Damons vnd Corytons“ F. Ludwig wieder zurücksenden. — Eine stark überarbeitete, dabei auch gekürzte und in ihren sozialkritischen Spitzen deutlich zurückgenommene zweite Ausgabe: *Krieges-Discours* | Zweyer Schäffer | Damon vnd Corydon | Sambt angehengten | Friedens-Seufftzer auß dem 85. Psalm | Durch einen | Friedliebenden | Zum Druck befördert im Jahr | 1640. | [Linie] | Gedruckt bey Peter Schmieden. Württ. LB Stuttgart: HBK 502. 4° 6 Bl. Der angehängte „Friedens-Seufftzer“ nach Ps. 85 fehlt in der Erstausgabe und bestärkt die im Text ergehende Mahnung zu gottergebener Geduld durch die Anrufung von Gottes Gnade in der wohlverschuldeten Strafe, auf „Das reiche Gütigkeit entgegen geh der Trew;| Daß Fried vnd rechtes Recht sich immer freundlich küssen/| Das Warheit/ Lieb und Huld auff Erden blühen müssen/| Auff das Gerechtigkeit schaw von des Himmels Thron“. *Biblia (Luther 1545)*, Ps. 85, V. 11 f.: „Das Güte vnd Trewe einander beegen/ Gerechtigkeit vnd Friede sich küssen. Das Trewe auff der Erden wachse/ Vnd Gerechtigkeit vom Himel schawe.“ Eine Anlehnung daran auch in *Hille*, Bl.)(iijr. Bei Peter Schmied/ Petrus Faber in Halle a. d. S. ließ Gueintz in den 30er u. 40er Jahren des 17. Jhs. zahlreiche seiner Werke drucken.

5 Bezieht sich auf *KE*, 241: Zwischentitelblatt zu Abschnitt VII: „Schriftwechsel des Ordnnenden [Gueintz] mit dem Nährenden.“ Es zeigt u. a. tatsächlich Gueintz' Unterschrift des vorliegenden Briefes im Faksimile.

400317

Diederich von dem Werder an Fürst Ludwig

Diederich v. dem Werder (FG 31. Der Vielgekörnte) hätte F. Ludwig (Der Nährende) gern Naschwerk von der Krosigkschen Hochzeit zu Hohenerxleben mitgebracht, jedoch möge das beiliegende (Gedicht) für das Fehlende entschädigen. So zu „backen“ habe man dort den jüngsten Sohn der Familie angeleitet, zu Ehren von Braut und Bräutigam.

Q HM Köthen: V S 544, Bl. 433rv [A: 433v], eigenh.; Sig.

A Dem Nehrenden zuhanden. Cöthen

Dem Nehrenden wolte man etwas vom Hochzeitlichem Zuckerwercke zu Hohenerxleben¹ mitbringen[,] wardt aber nichts dienlichers für denselben, als inligendes² gefunden, Der Meister der des orts den jüngsten Krosigs³ solch oder dergleichen Zucker backen lehrt, hatt es im nahmen seines kleinen schülers brautt